

ALLGEMEINE BEMERKUNGEN

Die FLEISCHMANN-Drehscheibe Nr. 1780 wurde als Einbaudrehscheibe konstruiert, um mit Grube und Drehbühne das große Vorbild modellmäßig nachbilden zu können. Drehscheiben der deutschen und ausländischen Bahnen sind stets in der unserer Konstruktion entsprechenden Anordnung gebaut und dienen dazu, Lokomotiven auf verschiedene Lokschuppengleise oder in die richtige Fahrtrichtung zu drehen. Eine Lok soll im Großbetrieb nach Möglichkeit vorwärts fahren, weshalb vielfach vor Übernahme eines Zuges im Bahnhof ein Drehen auf der Drehscheibe notwendig wird. Meist geschieht das nach vollendeter Wartung der Maschine im Lokschuppen des Bahnbetriebswerkes.

Mit unserer Drehscheibe 1780 ist es möglich, ein Bahnbetriebswerk, das auf jedem größeren Bahnhof zu finden ist, modellmäßig nachzubilden, was für den reizvollen Betrieb einer Modelleisenbahn eine wesentliche Bereicherung bedeutet. Eine Lok setzt nach beendeter Fahrt vom Zug ab, rollt über das vom Hauptgleis kommende Lokbetriebsgleis A zur Drehscheibe, wird dort auf der Bühne auf eines der beiden Lokbetriebsgleise g oder h gedreht und fährt zur Bekohlung und Wasseraufnahme zum Kohlenbansen und Wasserkran. Nach der Bedienung rollt die Maschine wieder zur Drehscheibe und wird hier auf das für sie bestimmte Standgleis des Lokschuppens gedreht, auf dem die Maschine dann abgestellt wird. Eine andere Maschine kann dann den Lokschuppen verlassen und auf der Drehscheibe in die richtige Fahrtrichtung gedreht werden, um einen anderen, zur Bespannung bereitgestellten Zug zu übernehmen.

DER EINBAU DER DREHSCHLEIBE

Ist an sich einfach. In die Anlagenplatte wird ein kreisförmiges Loch von 30 cm Durchmesser gesägt, dessen Kanten abzuschärfen sind. Darin wird die Drehscheibe versenkt. Sodann wird diese, nachdem man sie in die richtige Lage gebracht hat, randseitig mit vier Holzschrauben aufgeschraubt. **Der Gleisstumpf A wird nun über das Lokbetriebsgleis mit der Bahn-Anlage verbunden, und zwar stromführend, denn über diesen Schienenstrang werden Drehscheibe und Standgleise a—f, sowie auch die Lokbetriebsgleise g und h mit Strom versorgt.** Diese enden entweder mit Prellböcken 1788 oder aber in einem Reparaturschuppen (vgl. Fig. 2), vor dem sie über eine doppelte Gleisverbindung wahlweise befahren werden können. Ferner zeigt die Fig. 2 noch eine weitere Möglichkeit, nämlich vor der doppelten Gleisverbindung ein weiteres Standgleis über eine Weiche abzweigen zu lassen, das für Reparaturloks bestimmt ist.

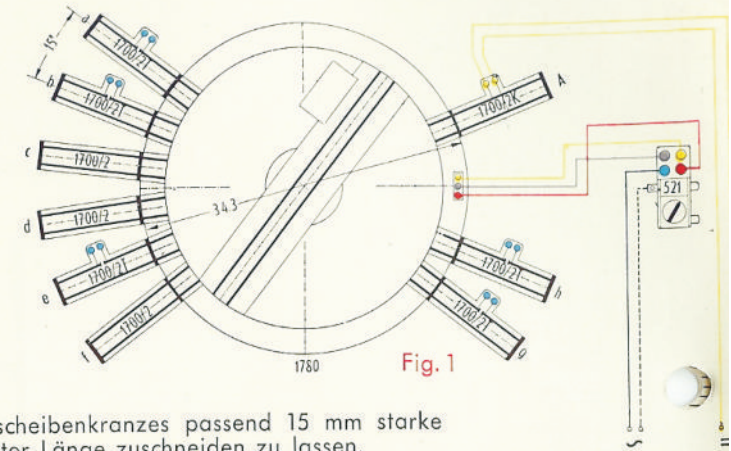
Um ganz modellmäßig zu sein, müßte das Lokbetriebsgleis, auf dem die Lok vom Bahnhof zum Betriebswerk fährt, ein Parallelgleis haben, das unmittelbar vor der Drehscheibe aus einer Weiche entspringt und als zweites Lokbetriebsgleis für die zum Bahnhof aus dem Betriebswerk ausfahrende Lok dient (vgl. Fig. 2).

Sollen die beiden Lokbetriebsgleise g und h ebenfalls mit der Bahn-Anlage verbunden werden, so müssen zwischen Drehscheibe und Bahnhof je ein Unterbrechergleis 1700/4U eingefügt werden, da andernfalls Kurzschluß entstehen würde. Das Gleiche gilt auch für die Standgleise a—f. Diese führen zu den einzelnen Ständen des Lokschuppens, können jedoch auch als Freistände mit Prellböck für die Abstellung zeitweise nicht in Betrieb befindlicher Lokomotiven benutzt werden.

Um auf den Gleisanschlüssen a, b, e, g und h Lokomotiven unabhängig von einander betreiben zu können, ist es zweckmäßig, hinter die betreffenden Gleisstümpfe der Drehscheibe je ein Trenngleis 1700/2T einzufügen, dessen beide Kontaktklemmen mit einem Schalter 518 verbunden werden müssen. Dadurch wird es möglich, jedes einzelne der genannten Gleise ab- und zuschalten zu können. Bei den übrigen Gleisstümpfen c, d und f ist die Einfügung eines Trenngleises nicht notwendig, weil diese keine diametralen Gegengleise haben und infolgedessen bei entsprechender Drehung der Bühne auch nicht durch Einrasten auf der gegenüberliegenden Seite mit Strom versorgt werden können.

Für diejenigen Modelleisenbahner, die keine Daueranlage halten können und daher gezwungen sind, ihr Modellbahnmateriale zu jedem Betrieb neu aufzubauen zu müssen, empfehlen wir, bei Verwendung der Drehscheibe 1780 sich durch einen Tischler einen etwa 5 cm breiten Kranz aus 15 mm starkem Holz aussägen zu lassen, in den die

Drehscheibe hineingesetzt wird. Für die Hauptaufahrt A ist es dann zweckmäßig, ebenfalls durch den Tischler einen von 0 bis 15 mm ansteigenden Bahndamm in der Länge von etwa zwei geraden Schienen (40 cm) mit abgeschrägten Seiten anfertigen zu lassen. Für die Lokbetriebsgleise g und h, sowie auch für die Standgleise des Lokschuppens ist es das Einfachste, an die Rundung des Drehscheibenkranzes passend 15 mm starke Brettabschnitte in gewünschter Länge zuschneiden zu lassen. Ein für die Drehscheibe 1780 passender Lokschuppen wird 1959 durch die Modelleisenbahn-Zubehör-Industrie erstellt werden.



DER ELEKTRISCHE ANSCHLUSS

Der Drehscheibe 1780 ist ebenfalls einfach. **Das Drehscheiben-Steuer-Gerät 521 wird direkt an 2 Wechselstromklemmen eines unserer Transformatoren 502/514 oder 505 angeschlossen.** Der darin befindliche Gleichrichter macht aus diesem Wechselstrom Gleichstrom, der bei Kontaktgabe den im Maschinenhaus der Drehbühne befindlichen Gleichstrommotor anlaufen läßt.

Die Drehscheibe darf also nur mit dem Steuergerät 521 betrieben werden.

Entsprechend der Fig. 1 werden die wechselstromführenden Drähte (~) an die schwarzen und weißen Klemmen des Steuergerätes 521 angeschlossen, während die graue, gelbe und rote Klemme jeweils mit den gleichfarbigen Klemmen der Drehscheibe verbunden werden müssen.

Der Schaltknopf des Steuergerätes 521 ist als Polwender ausgebildet, so daß man entweder links- oder rechtsdrehend die Drehrichtung entsprechend bestimmen kann.

Die Inbetriebnahme

erfolgt nach Vorwahl der Drehrichtung lediglich durch **Herunterdrücken des Schaltknopfes am Steuergerät 521** bis zum Anlauf der Drehscheibe, wodurch der eingebaute Magnet die Stromzuführung freigibt. Nach Erreichen des nächsten Gleisanschlusses schaltet der Magnet selbständig ab, und die Drehscheibe ist wieder verriegelt. Soll diese jedoch zu einem anderen Gleisanschluß drehen, so betätigt man den Schaltknopf erneut.

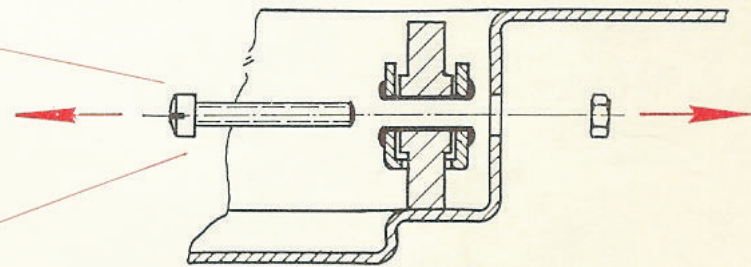
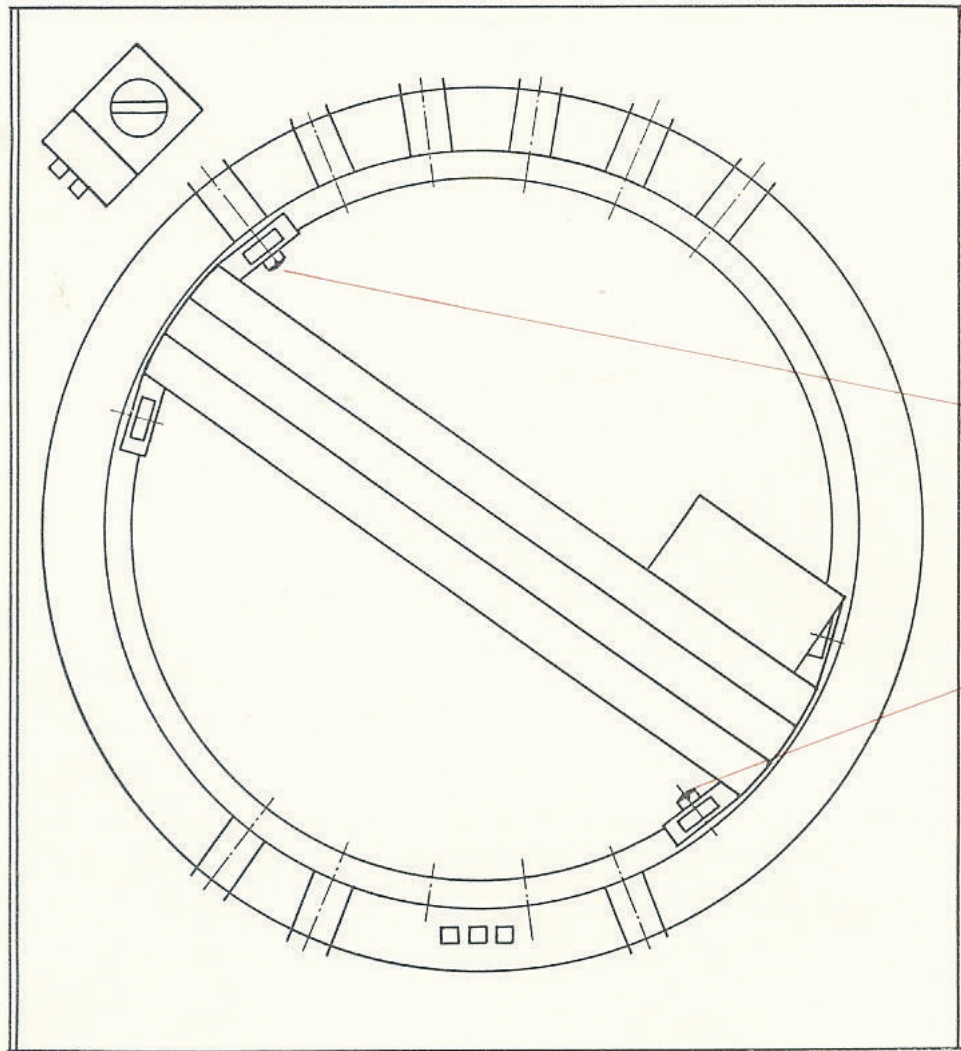
Die vorstehende Fig. 2 zeigt, wie man nach dem großen Vorbild ein **modellmäßiges Bahnbetriebswerk** aufbauen kann. Selbstverständlich soll damit nur eine Anregung gegeben werden, denn der Modelleisenbahner wird möglicherweise in die Lage kommen, das Betriebswerk variieren und den örtlichen Gegebenheiten seiner Anlage anpassen zu müssen.

Die Drehscheibe 1780 wird nur für Modellgleise der 1700er Serie geliefert. Eine Anzahl von Modelleisenbahnern besitzt Anlagen mit **Gleisen der Serie 1600.** In diesem Falle hilft man sich, indem man den **Übergang vom Lokbetriebsgleis A zur Drehscheibe mit der Übergangsschiene 1617** bewerkstelligt. Als Stand- und Lokbetriebsgleise können dann Schienen der Serie 1700 benutzt werden. Doch ist es auch hier möglich, über das Übergangsgleis 1617 weiteres Gleismaterial der 1600er Serie zu verwenden.

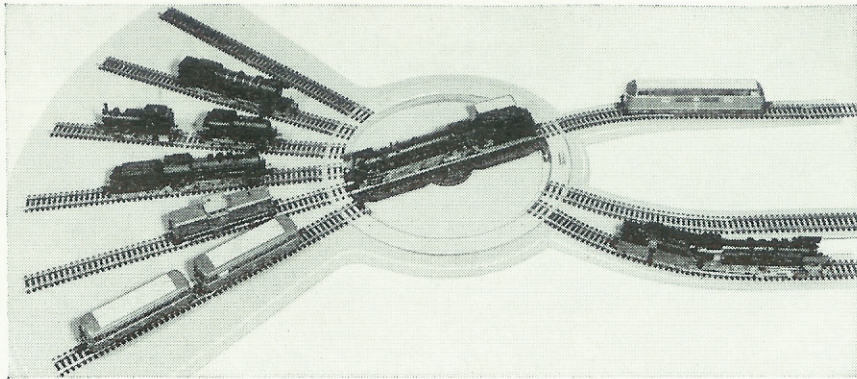
Fleischmann

HO

1780



Schrauben entfernen
Schroef uitschroeven
Skruvarna borttagas
Remove the screw
Défaire la vis
Svitando la vite
Aflojar el tornillo



1

Betriebsanleitung für Drehscheibe 1780

Die **FLEISCHMANN**-Drehscheibe 1780 wurde als Einbaudrehscheibe konstruiert, um mit Grube und Drehbühne das große Vorbild modellgetreu nachbilden zu können.

Einbau:

Zum Einbau der Drehscheibe wird in die Anlagenplatte ein kreisförmiges Loch von 300 mm Ø gesägt, worin die Drehscheibe versenkt wird.

Sodann wird die Grube randseitig mit 4 Holzschrauben aufgeschraubt, ohne sie zu verspannen (Schrauben erst leicht anziehen und Transport der Bühne probieren, dann festschrauben).

Denjenigen Modelleisenbahner, die keine Daueranlage halten können, empfehlen wir die Drehscheibe 1780 entweder auf die Mössmer-Schaumstoff-Unterlage (Fig.1) für **FLEISCHMANN**-Drehscheibe (hältlich im Fachhandel) oder auf einen etwa 50 mm breiten Kranz aus 15 mm starkem Holz oder Styropor aufzuschrauben. Für die Hauptauffahrt A ist ein von 0—15 mm Höhe ansteigender Bahndamm in der Länge von etwa zwei geraden Schienen (400 mm) mit abgeschrägten Seiten anzufertigen. Die Lokbedienungsgleise g und h, sowie die Standgleise a-f des Lokschuppens werden an die Rundung des Drehscheibenkranzes über 15 mm starke Brett- oder Styroporabschnitte in gewünschter Länge angesetzt.

Schaltung:

Der Gleis stumpf A wird über das Lokbetriebsgleis stromführend mit der Anlage verbunden. Über diesen Schienenstrang wird die Drehscheibe mit Strom versorgt. Die Gleise a bis h werden einpolig über die Drehscheibengrube mit Strom versorgt, die zweite Schiene wird über einen Schalter (507, 517, 518 oder 533 und eine Klemme 78 eingespeist; Figur 2). Dadurch ist es möglich, jedes einzelne Gleis bei Bedarf durch Knopfdruck mit Strom zu versorgen.

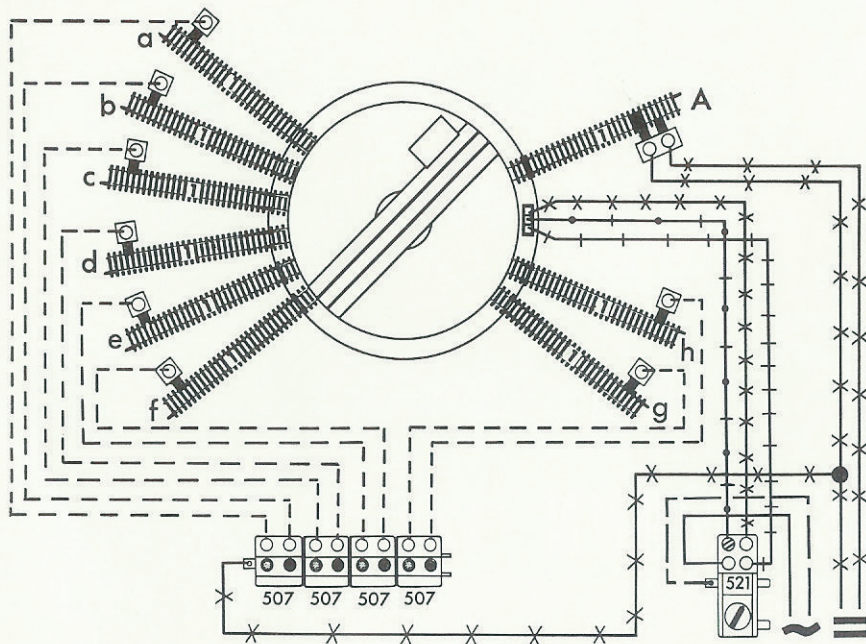
Die Drehscheibe wird über das Steuergerät 521 oder 535 direkt an die beiden Wechselstromklemmen unseres Transformators 712 oder 705 angeschlossen. Entsprechend der Figur 2 werden die Wechselstromführenden Drähte an die schwarze und weiße Klemme des Steuergerätes 521 oder 535 angeschlossen, während die graue, gelbe und rote Klemme jeweils mit der gleichfarbigen Klemme der Drehscheibe verbunden werden muß. Figur 3.

Bedienung:

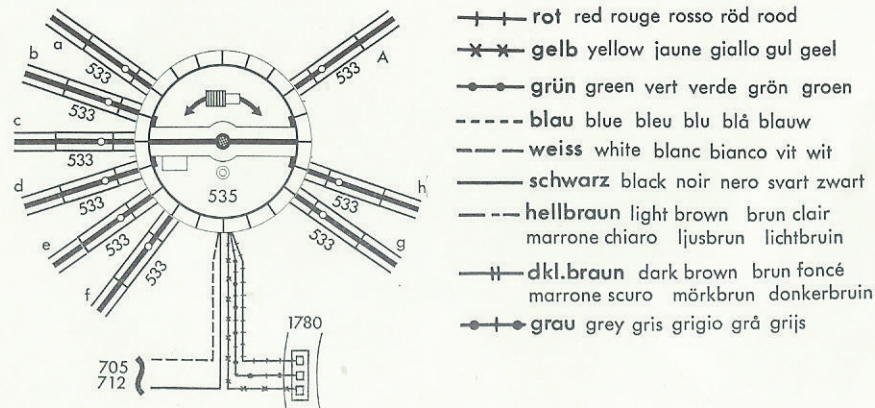
Durch Links- oder Rechtsdrehung des Schaltknopfes am Steuergerät (521 oder 535) läßt sich die Drehrichtung der Drehbühne vorwählen. Durch kurzzeitiges Drücken des Schaltknopfes entriegelt der eingebaute Elektromagnet die Drehbühne, gibt die Stromzuführung für den Motor frei und läßt sie in der vorgewählten Richtung anlaufen.

Nach Erreichen des nächsten Gleisanschlusses schaltet der Magnet selbständig ab und verriegelt die Drehbühne mit der Grube. Soll die Drehbühne zu einem weiter entfernten Gleisanschluß drehen, so betätigt man den Schaltknopf solange bis die Drehbühne vor dem gewünschten Gleisimpf angelangt ist.

Die Drehscheibe 1780 wird nur zur unmittelbaren Verbindung mit Gleisen der Serie 1700 oder 1900 gefertigt. Standardgleise der Serie 1600 sind mittels Übergangsgleis 1700/4 V an das Lokbetriebsgleis A anzuschließen. An die Stümpfe a bis h werden am besten Gleise der Serie 1700 oder 1900 angesteckt.



2



3

Bruksanvisning till vändskiva 1780

FLEISCHMANN'S vändskiva 1780 är till sin konstruktion avsedd att försänkas i underlaget och blir därigenom helt lik sin stora förebild.

Montering:

Där vändskivan skall placeras på anläggningen, sågas ett cirkelrunt hål med en diameter av 300 mm ut ur underlaget. Därefter fästes vändskiveschaktet vid plattans kant med 4 träskruvar,

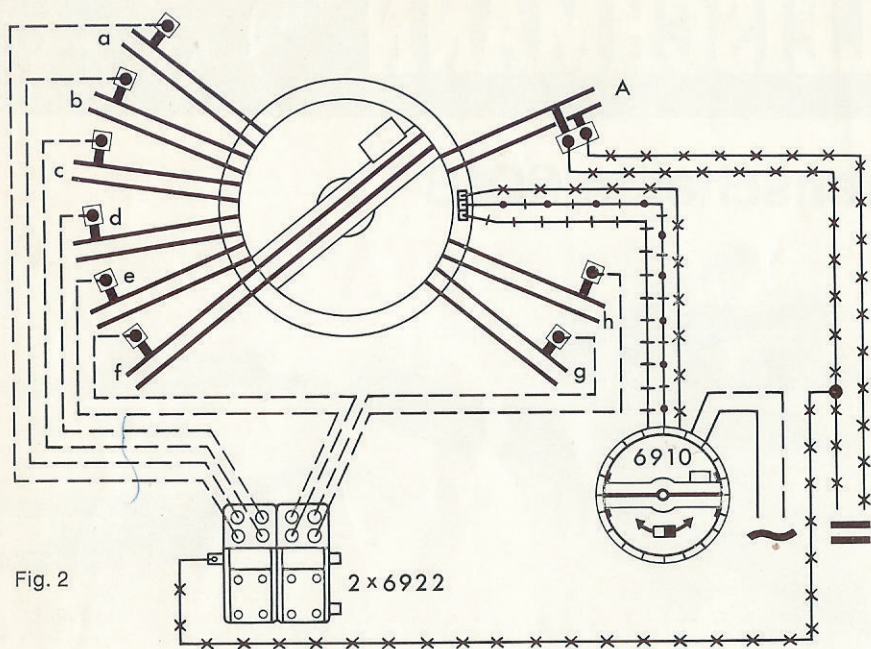


Fig. 2

Bedienung:

Durch Links- oder Rechtsdrehung des Schaltknopfes am Steuergerät 6910 läßt sich die Drehrichtung der Drehbühne vorwählen. Durch kurzzeitiges Drücken des Schaltknopfes entriegelt der eingebaute Elektromagnet die Drehbühne, gibt die Stromzuführung für den Motor frei und läßt sie in der vorgewählten Richtung anlaufen.

Nach Erreichen des nächsten Gleisanschlusses schaltet der Magnet selbständig ab und verriegelt die Drehbühne mit der Grube. Soll die Drehbühne zu einem weiter entfernten Gleisanschluß drehen, so betätigt man den Schaltknopf solange bis die Drehbühne vor dem gewünschten Gleisstumpf angelangt ist.

Die Drehscheibe 6018 wird nur zur unmittelbaren Verbindung mit Gleisen der Serie 6000 oder 6600 gefertigt. Standardgleise der Serie 1600 sind mittels Übergangsgleis 6009 an das Lokbetriebsgleis A anzuschließen. An die Stümpfe a bis h werden am besten Gleise der Serie 6000 oder 6600 angesteckt.

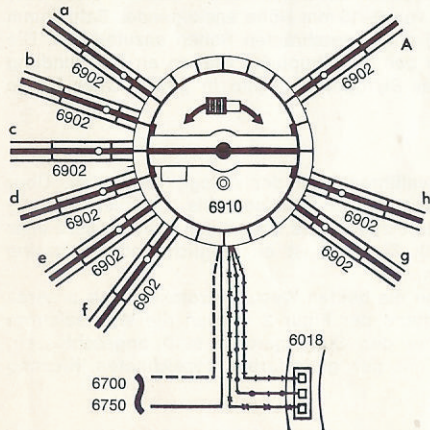


Fig. 3 Schaltung mit Bild-Stellwerk

— + + + +	rot red rouge rosso ród rood
— x x x x	gelb yellow jaune giallo gul geel
— ● ● ● ●	grün green vert verde grön groen
— - - - -	blau blue bleu blu blá blauw
— ● ● ● ●	grau grey gris grigio grã grijs
— — — — —	schwarz black noir nero svart zwart
— — — — —	weiß white blanc bianco wit wit
— - - - -	dkl.-braun dark brown brun foncé marrone scuro mörkbrun donkerbruin
—	hellbraun light brown brun clair marrone chiaro ljusbrun lichtbruin

Turntable 6018

The **FLEISCHMANN** Turntable 6018 is meant to be mounted in a pit in the baseboard, for maximum realism.

Mounting:

Saw a circular hole in the baseboard, 11³/₁₆" in diameter. Drop the turntable into the hole and fasten down (not too tightly) with four screws around the edge. Test to make sure the table turns freely before tightening the screws moderately. If you don't have a permanent layout, mount the turntable in a 2" wide ring of ⁵/₈" thick plywood of styrofoam. The approach track should be laid on a wedge-shaped piece of wood about 2" wide and tapering from ⁵/₈" at one end to a feather edge at the other, about 14³/₄" long, with sloping sides. Service tracks g and h and storage tracks a to f fan out from the circumference of the pit, mounted on ⁵/₈" plywood cut to proper size (Fig. 1).

Hook-up:

Stub track A gets its current from the layout via the approach track, and this in turn feeds the whole turntable. Tracks a to h get their current in one rail from the circular rail in the pit, the other rail being fed through an electrical switch 6922 or 6902 and a 6401 clip as shown. As seen in Fig. 2 and 3 the AC leads are attached to the black and white clips of controller 6910, while the gray, yellow and red clips must be connected to the same-colored clips of the turntable.

Operation:

By turning the knob of the controller 6910 to the right or the left you can make the turntable turn to right or left at will. A brief pressure on the knob unlatches the turntable by means of the built-in electromagnet and lets current reach the motor which turns in the selected direction.

On reaching the next track stub the magnet turns off automatically and locks the turntable to the pit. To move on to another track stub, simply press the knob again, and so on.

Turntable 6018 can be directly attached only to series 6000 or 6600 track. To use it with 1600-series track, interpose an adapter section 6009 to join the 1600 track to the lead track stub. Use track of series 6000 or 6600 to extend track stubs a to h.

Plaque tournante 6018

La plaque tournante **FLEISCHMANN** 6018 a été conçue pour être encastrée, de telle façon qu'elle soit absolument conforme au grand prototype: avec une fosse et un pont tournant.

Montage:

Pour procéder au montage, il faut découper dans la table du réseau un trou circulaire de 30 cm. de diamètre, dans lequel la plaque est encastrée. Il faut ensuite la fixer sur le pourtour avec 4 vis à bois. On ne peut toutefois pas bloquer les vis à fond; il faut d'abord vérifier si le pont tourne librement.

Pour les amateurs ne disposant pas d'une installation fixe, nous conseillons de fixer la plaque sur une couronne en bois de 15 mm. d'épaisseur et d'environ 50 cm. de diamètre extérieur ou sur un bloc de styropor. Pour l'entrée, il faudra une petite rampe ayant la longueur de 2 rails droits, soit environ 40 cm. On peut donner à cette rampe la forme d'un talus. Les voies de service g et h ainsi que les voies de garage a-f de la remise sont raccordées à la plaque elle-même et elles sont supportées par des bandes de bois ou de styropor de 15 mm. de haut (Fig. 1).

Câblage:

L'alimentation en courant de traction doit se faire **par le tronçon A** relié au restant du réseau. Les voies a à h sont alimentées unipolairement par des contacts se trouvant dans la fosse de la plaque. Le second pôle est fourni à une borne 6401 par l'intermédiaire d'un poste de commande 6922 ou 6902 (voir illustration 2 et 3). De cette façon, il est possible d'alimenter à son gré chacun des rails individuellement au moyen d'un bouton poussoir.

Le moteur de la plaque tournante est raccordé aux 2 bornes de courant alternatif d'un transfo 6750 ou 6700, en passant par un poste de commande 6910. Conformément à la figure 2, les fils blanc et noir sont raccordés au poste de commande 6910 tandis que les fils gris, jaune et rouge sont raccordés aux bornes de couleur correspondante de la plaque tournante.